

# Tiere für Filme trainieren

Roger Federer war an einem anderen Drehtag vor Ort, so habe ich ihn leider nicht getroffen. Es ging um einen Werbespot für Mercedes, der mit ihm in der Region Zürich gedreht wurde. Darin kommt auch Maily vor, eine Border-Collie-Mischlingshündin, die ich für die Filmaufnahmen trainiert hatte. Maily hat ihre Aufgabe prima gemacht! Federer kommt mit einem Auto angefahren, steigt aus und spaziert an Maily vorbei. Diese bleibt brav in ihrem Hundehäuschen sitzen. Das ist für einen Hund eine Herausforderung, besonders an einem ihm unbekanntem Ort mit fremden Leuten.

Ich bin mit Tieren aufgewachsen. Mit 13 Jahren habe ich einen eigenen Hund bekommen, Goja. Nach der Matura absolvierte ich die Ausbildung zur Multimediaproduzentin und Kommunikationsplanerin. Mit Goja ging ich in Weiterbildungskurse: Agility, Tricktraining. 2015 gründete ich meine Firma, die Filmtier.ch. Wir trainieren und vermitteln Tiere für Foto- und Filmaufnahmen und sorgen dort für einen reibungslosen Ablauf. Von mir trainierte Tiere kamen in TV-Werbespots und auf Plakaten von Swisscom, Migros und Swatch vor.

Die Kartei meiner Agentur umfasst 80 Tiere: unter anderem Hunde, Katzen, Hühner, Geissen, Ponys. Meldet ein Besitzer Interesse an, sein Tier trainieren zu lassen, lade ich die zwei zum Kennenlerntraining ein. Dort beurteile ich Mensch und Tier.

Ein Hund muss mindestens Grundbefehle wie «Sitz, Platz, steh!» befolgen und 30 Sekunden ruhig bleiben können, wenn der Besitzer davonläuft. Gut aussehen genügt nicht. Am meisten gefragt sind Katzen und Hunde, Letztere müssen mittelgross sein und sympathisch aussehen. Schwarze Hunde werden selten gebucht.

Grundsätzlich kann man mit allen Tieren trainieren. Anfragen für exotische Tiere in einem nicht artgerechten Drehumfeld wie einen Seelöwen auf einem Sofa lehne ich ab. Für Filmaufnahmen sind Hühner besonders geeignet: Ihnen macht es nichts aus, wenn ihnen eine



Anita Ziegler, 34, daheim in Schübelbach SZ beim Training mit Lilly (l.) und Babsi. Das Hundevideo mit Roger Federer gibts auf [www.filmtier.ch](http://www.filmtier.ch).

«Ich kann die Körpersprache eines Tieres lesen und habe ein Gespür für seine Talente»

Kamera nahe kommt. Bei Katzen bin ich mehr gefordert, sie reagieren sehr sensibel. Die Aufgaben – ein Hund muss bellen oder aufräumen – gibt das Drehbuch vor, für jeden Dreh braucht es eine Bewilligung vom Veterinäramt.

Tiere lehren mich Geduld. Von mir sind Kreativität, Beobachtung und ein gutes Timing gefragt. Es gilt, den Zeitpunkt zu finden, in dem das Tier lernbereit ist. Muss ein Huhn von A nach B laufen, übe ich mit ihm schrittweise, zuerst in die richtige Richtung zu schauen. Um mit ihm zu kommunizieren, brauche ich den Klicker, er macht ein entsprechendes Geräusch. Drücke ich ihn, dann weiss das Tier: Es hat etwas richtig gemacht. Dann gibts eine Belohnung – Futter oder Lieblingsspielzeug. Mit der Zeit lernt es, ein bestimmtes Verhalten auf Wortsignale zu zeigen. Druck und Zwang lehne ich ab. Das Training ist eine Abwechslung für Tiere, es fordert sie heraus. Ich sehe es an ihrem Gesichtsausdruck: Sie fühlen sich wohl dabei und haben Spass.

## tipp.

### GEDULD

Ziegler: «Tier-erziehung ist dann erfolgreich, wenn Halter und Tier Spass haben daran. Und es braucht Geduld.»

AUFGEZEICHNET: THOMAS KUTSCHERA